

Franz Bopp an Wilhelm von Humboldt, 08.06.1825

Handschrift: Grundlage der Edition: Ehem. Preußische Staatsbibliothek zu Berlin, gegenwärtig in der Jagiellonen-Bibliothek Krakau, Coll. ling. fol. 21, Bl. 215–218
Nachweis: Mueller-Vollmer 1993, S. 164

Altenstein, Karl Sigmund Franz, Freiherr vom Stein zum Forster, Henry Pitts Schlegel, August Wilhelm von Wilson, Horace Hayman Bopp, Franz: Nalus, Carmen sanscritum, e Mahàbhàrato; edidit, latine vertit et adnotationibus illustravit Franciscus Bopp (London u.a.: Cox and Baylis 1819) Bopp, Franz: Bopp, Franz: Ausführliches Lehrgebäude der Sanskrita-Sprache (Berlin: Dümmler 1824) Forster, Henry Pitts: An Essay on the Principles of Sanskrit Grammar (Calcutta: Ferris 1810) Schlegel, August Wilhelm von: Bhagavad-Gita, id est ##### µ####, sive almi Krishnae et Arjunae colloquium de rebus divinis, Bharateae episodium. Textum recensuit, annotationes criticas et interpretationem latinam adjecit Aug. Guil. a Schlegel (Bonn: Weber 1823) Wilson, Horace Hayman: A Dictionary in Sanscrit and English: translated, amended, and enlarged from an original compilation by learned natives (Calcutta: Philip Pereira 1819)

[215r] Excellenz

Ich bin von dem innigsten Dankgefühl durchdrungen für den neuen Beweis Ihrer huldvollen Gewogenheit, welche sich mir aus Ihrem hochgeehrtesten Schreiben zu erkennen gibt. Wenn es nur irgend möglich ist neben der von der Akademie mir bewilligten und nun dem Ministerium zur Genehmigung vorgelegten Unterstützung eine Unterstützung von Seiten des Ministeriums zu erlangen, so bin ich fest überzeugt, daß dieses nur durch die wirksame und für mich äußerst ehrenvolle Verwendung Ew Excellenz geschehen kann, ohne welche [215v] ich nicht die entfernteste<entfernteste> Hoffnung hierzu hegen dürfte. In der Überzeugung, daß bei dieser, wie in ähnlichen Verl<Veranlassungen,> sowohl bei der Akademie wie bei Hr Minister Altenstein Alles auf Ihr geneigtes Urtheil über meine litterarischen Bemühungen ankömmt, ersuche ich ehrerbietigst Ew Excellenz, dieser Angelegenheit ferner Ihre gnädige Mitwirkung zu schenken. Ich werde, auch wenn meine wohlbegründete Hoffnung fehlschlagen sollte, stets eine gleiche Dankbarkeit für Ihr vielfältig mir bewiesenes unendlich schätzbare |sic| Wohlwollen im Herzen tragen.

In Betreff der in beifolgendem Blatte berührten Punkte erlaube ich mir folgende Bemerkungen.

1) {k#ema} möchte ich nicht von {k#i} ableiten, auch wage ich keine A andere Ableitung mit Sicherheit aufstellen.<aufzustellen.> Ihre Vermuthung daß es von {k#am} kommen könnte läßt sich aber dadurch unterstützen, daß es unregelmäßige Verwandlungen |216r| von {a} in {e} gibt, z.B. {na#} bildet {ane#a#} (Forster p. 350) und {as} seyn bildet {edhi} sey für {addhi} oder {adhi} (meine Gramm. S. 66). Ich ziehe also die Ableitung aus {k#am} vor.

2. [Schlegel](#) scheint mir mit Recht {s##khya} an beiden Stellen als Adjectiv zu nehmen, obwohl [Wilson](#) dieses Wort nicht als Adj. anführt. Früher hatte ich dieses nicht so genau erwogen und ich glaubte den Tadel Ew Excellenz ganz gegründet. Als Substantiv würde <es> der Dichter wahrscheinlich mit {yoga} verbunden haben, {s##khyayogena} , wie das folgende {karmayogena} ; auch erklärt es der Scholiast durch ein Compositum ({s##khyayogam#rgena}) Es ist ein Druckfehler daß bei Schl. das ({#}) über dem {s} steht. Anuswara kann nur vor Consonanten stehen.

3 Der Scholiast nimmt {nimitt#ni} in dem Sinne von Vorbedeutungen Auspizien: " {api} {ca} {vipar#t#ni} {nimitt#ni} {ani##as#cak#ni} {#akun#ni} < {pa#y#mi} > . Mir scheint diese Erklärung befriedigend.

4 {pratyak##vagama} ist zusammenges. aus {pratyak#a} u. {avagama} und heißt klares Verstandniß habend (meine Gramm. S. 112 und [Wilson](#) {avagani} , {avagana}) Der Scholiast erklärt |216v| < {pratyak#a} > durch {spa##a} sein Syonym |sic| für {avagama} ist mir nicht deutlich und wahrscheinlich in unserer Handschrift ein Schreibfehler. Ich habe aber keine Zweifel über {avagama} . [Schl.](#) nimmt, wie mir scheint mit Unrecht, {pavitra} als Substantiv; der Scholiast erklärt es durch {patra} , offenbar ein Schreibfehler für {pavitra} , er sagt: —{pun#titi} < {pun#t#ti} {pavitra#} > reinigt, ist also {pavitra#} reinigend.

5 Muß allerdings heißen {av#ptavya#}

6. {pada} möchte ich nicht durch Wort übersetzen, sondern lieber durch Ding, Wesen; es konnte in der Uebersetzung füglich ausgelassen werden, der Comment.

läßt es unerklärt, die Erläuterung des Ganzen läßt aber ebenfalls die Bedeutung Wort nicht zu.

7 {m#rddhan} wegen der nach {r} üblichen Verdoppelung.

8 Man {sadasattatpara#} . – Man nimmt gewöhnlich an daß die Pronom. keinen Vocativ haben. Die Vocative hören also nach {jaganniv#sa} <auf> und {tvamak#ara#} u.s.w. ist |217r| ist so zu nehmen wie im folgenden Sl. {tvam#dideva#} Die Wörter –{sata+}– < {sadasattatpara#} > ist man allerdings, grammatisch genommen nicht gezwungen als ein Compositum anzusehen und man kann in Uebereinstimmung mit Ew Excellenz übersetzen: Du bist das Seyende und nicht Seyende und das was das Höchste oder, du bist jenes Seyende und nicht Seyende welches das Höchste. Ich kann diese Auslegung nicht verwerfen, da sie, wie Ew Excellenz ganz richtig bemerken durch IX. 19 begünstigt unterstützt wird. Der Scholiast und [Schlegel](#) sehen die genannten Wörter als eine Comp. an. [Schl.](#) würde sonst abgetheilt haben, da er in der Abtheilung dieselben Grundsätze befolgt, welche ich im Nalus angeführt habe. Der Scholiast erklärt {sadasattatpara#} < {yat} > durch „das was über das Seyende oder<d.h.> Sichtbare und das Nichtseyende d.h. Unsichtbare erhaben ist, höher ist als diese beiden, oder die erste Ursache davon ist, seine Worte sind: {sahyakta#} {asadavyakta#} {n#bhy##para#} {bh#lak#ra#a#} {yat} . Der Scholiast nimmt also dieses Comp. für ein [Tatpuruscha](#). {tatpara} gilt hier für Ein Wort, es findet sich bei Wilson, doch nicht in einer hier brauchbaren Bedeutung, es ist mir aber schon in anderen Stellen, so viel ich |217v| mich erinnere, als letztes Glied eines Compos. vorgekommen, und ich gestehe daß ich –{sadasapa}– < {sadasattatpara#} > gerne mit [Schl.](#) und dem Scholiasten als Comp. ansehe – Ich habe noch zu bemerken daß {tvam} –<{k#ara}> auch deswegen kein Vocat. seyn kann, weil {ak#ara#} im Nominativ daneben steht.

9 Ueber die Auslegung dieses Scholion zum Manu bin ich mit Ew einverstanden Excellenz einverstanden, {satsvabh#va#} ist das das Wesen, die Natur, des Seyenden habende u.s.w. Nur den Schluß erkläre ich anders. Der Scholiast erklärt hier, nach meiner Ansicht, die Ausdrücke {sat} und {asat} noch einmal, und erläutert sodann das Wort {#tmaka#} : „Oer Oder {sat} ist soviel als {bh#vaj#na#} was durch <das> Seyn geworden, zum Seyn gelangt ist, und {asat}

heißt soviel als {abh#va#} w (gewiß ein Druckfehler für {abh#va#} , wie {j#ta#} ein Neutrum) d was ohne Seyn ist; was die Seele oder das Prinzip dieser beiden, des Seyenden und Nicht-Seyenden ist ({tayor#tmabh#ta#}) wird im Texte {sadasad#tmaka#} genannt.“ Diesen Ausdruck nehmen wohl Ew Excellenz auch als ein Compositum?

10 {bhut#ni} ein Druckfehler

|218r| Ew Excellenz habe ich die Ehre hierbei den 20. und 21^{ten} Bogen meiner Grammatik zu überschicken, und verharre in tiefster Ehrerbietung

Ew Excellenz

Unterthanig |sic| gehorsamster

Bopp

Berlin den 8. Juni 1825

|218v vacat|